

# zusammen geht's!

*Zwei Jahre sind vergangen, seit Anna Haug mit anderen StudentInnen das interkulturelle Projekt beraber in Bern einführte. Bereits heute darf der Verein erste Erfolge verzeichnen. Die Stadt Bern würdigte das Projekt mit dem Integrationspreis für das Jahr 2010. franziska zihlmann*

Anna Haug sitzt in der Mensa der Uni-S und erinnert sich an die Anfangszeit von beraber. «Vor zwei Jahren hätten wir nicht einmal davon geträumt, dass wir irgendwann mal den Integrationspreis entgegen nehmen können.» Mehr aus Interesse habe sie an der Preisverleihung der Stadt Bern teilgenommen und wurde prompt mit dem Integrationspreis 2010 überrascht. «Im vergangenen Jahr haben wir noch bewundernd auf die SiegerInnen geblickt, während wir uns dieses Jahr plötzlich in gleicher Position wiederfanden.» Wie Edith Olibet in der Laudatio zur Preisverleihung schreibt, waren die durchdachten Ziele hinsichtlich schulischer Förderung und gesamtgesellschaftlicher Integration ausschlaggebend für den Entscheid der Jury. Der Preis bestätigte für Haug, dass die Arbeit des Vereins richtig war und sich der Einsatz gelohnt hat. Denn bereits seit zwei Jahren engagieren sich Studis als NachhilfelehrerInnen oder Vorstandsmitglieder für das interkulturelle Projekt (siehe Interview im unikum 134, S. 8).

*Integration durch erfolgreiche Bildung*  
Das beraber-Konzept wurde 2001 von türkischstämmigen StudentInnen in Basel entwickelt und setzt sich für die soziale Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund ein. Zusammen (türkisch: beraber) mit einer Förderlehrkraft sollen gemäss diesem Konzept schulische Defizite aufgearbeitet und Probleme im Alltag bewältigt werden. Die Förderlehrkraft nimmt dabei die Rolle des grossen Bruders beziehungsweise der grossen Schwester ein, die sich in der türkischen Tradition um ihre jüngeren Geschwister kümmern und ihnen als Vorbild dienen.



Das neue beraber Logo. bild: zvg

Das Konzept des Vereins sieht denn auch in einer erfolgreichen Ausbildung die Voraussetzung für eine soziale Integration. «Beherrscht man die Sprache nicht, ist Integration auch nicht möglich», ist Anna Haug überzeugt. Erst durch das Erreichen von sprachlichen und schulischen Lernzielen wird die Integration in den Schulalltag oder im weiteren Sinne in die Gesellschaft möglich. Das beraber-Konzept, welches neben Basel seit einigen Jahren auch in Bern und Zürich vertreten ist, feiert in diesem Jahr sein zehnjähriges Jubiläum.

## *Ich brauche eure Hilfe!*

Vorstandsmitglied Anna Haug blickt zufrieden auf die vergangenen zwei Jahre beraber Bern zurück. «Die Zeit war sehr bereichernd und ist geprägt von vielen guten Erinnerungen.» Einmal habe sich ein Junge selbstständig bei ihr gemeldet, der beraber um Hilfe bat. «Er wollte, dass wir ihm Deutsch beibringen, damit er in der Schule besser wird.» Eben solche Ereignisse seien denn auch die Motivation für ein derartiges Engagement. Zukünftig will sich der Verein beraber Bern vergrössern, wie Haug sagt. «Zur Zeit werden über 40 Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund begleitet, es liegt jedoch noch mehr drin.» Zudem soll beraber in Bern zu einem Begriff werden. «Diesem Ziel sind wir mit dem Integrationspreis näher gekommen, trotzdem muss noch einiges passieren.» Wie das Preisgeld investiert werden soll, sei noch unklar. Eine Möglichkeit wäre sicherlich ein eigenes Büro, meint Anna Haug. Mit einem Blick durch die Mensa fügt sie jedoch lächelnd hinzu: «Obwohl, die Uni-S würde uns fehlen.»

## förderlehrkräfte gesucht

Falls du dich gerne als Förderlehrkraft bei beraber einbringen möchtest, melde dich beim Verein unter [www.beraber.ch](http://www.beraber.ch) an. Ein Teil deines Engagements wird mit 25 Franken pro Stunde entlohnt, ein Teil ist ehrenamtlich.